

1. Vierteltakt. 2006

ÖÖ
VOLKS
LIED
WERK

1
AUFTAKT

2
THEMA

3
MENSCHEN

4
SCHATZKAMMER

5
AUFGEKLAPPT

6
ÜBER'M ZAUN

7
RESONANZEN

9
UNVORHERGESEHEN
Gendarmen erzählen
Geschichten aus Wien
und Linz 1945-1945

11
NOTHIRT
Schiffbau-Gesamtl.
Schustermeister
Dr. Bärnauer ist mit
verloren

12
KALENDARIUM
Veranstaltungen
Sommer

100 Jahre

Öö, Volksliedwerk

Oder: Eine Schifffahrt, die ist lustig ...

[...] Zum Schlusse kann ich aber die Bemerkung nicht unterdrücken, dass nach allen Erfahrungen, die seit Erk⁸ gemacht wurden, die Hauptarbeit im Aufsammeln nur einigen wenigen Männern, welche besondere Liebe für die Sache, die nötige Erfahrung und Eignung und vor allem auch die erforderliche Zeit besitzen, zu fallen wird [...]

Josef Ritter
 Wien 17. März 1906

Hundert Jahre danach ist die Situation des Sammelns und der auswertenden Forschung in vielen Bereichen gleich geblieben, auch wenn, dank der Unterstützung des Landes, das Sammelgut in einem sachgerechten Archiv für immer gesichert erscheint und mit den stets notwendigen Feldforschungen durch neue Kräfte die Aufgaben des Volksliedwerkes fortgeführt werden. Die Art des Sammelns und der Aufzeichnung von Melodien und Texten sind heute gekoppelt mit einer technischen Ausrüstung, die vor hundert Jahren den Forschern noch nicht zur Verfügung stand, abgesehen vom schwer zu manipulierenden „Phonographen“, wie dieser vom „Phonogrammarchiv der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften“ in Wien den Feldforschern zu Verfügung gestellt wurde.⁹

Auch der spätere Langzeitobmann des Oberösterreichischen Volksliedwerkes, Hans Commenda (1889–1971), hatte bei seinen frühen Sammelfahrten kein Aufnahmegerät verfügbar. Seine Sammeltätigkeit muss als eine herausragende bezeichnet werden. Als er im November 1912 als „ordentliches Mitglied des Arbeitsausschusses für das Volkslied in Oberösterreich“ nominiert wurde, lautete die Empfehlung der „Leitenden Kommission des

Österreichischen Volksliedunternehmens“ an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht:

Dr. Hans Commenda jun., Supplent an der k. k. Oberrealschule in Steyr (Germanist, in der mundartlichen Literatur Oberösterreichs sehr bewandert; hat Schätzenswertes auf diesem Gebiete in den Berichten des Linzer Museums publiziert).¹⁰

Aufgrund seiner besonderen Sprachforschungen, vor allem im Bereich der Mundarten Oberösterreichs, wurde Hans Commenda auch als „Sammeler des von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften neu herausgegebenen Wörterbuches der Bayerisch-Österreichischen Mundarten“ bestellt. Hans Commenda fügte sich mit großer Begeisterung in die Reihe der erfolgreich tätigen Mitarbeiter des oberösterreichischen Arbeitsausschusses ein.

Im ersten Jahrzehnt dieses ministeriell gelenkten Sammelprojektes wurden große Bestände an Liedern und Tanzweisen aus den Dörfern des Landes zusammengetragen, die auch hundert Jahre danach als wertvollstes Lied- und Musikgut der Forschung sowie der Publikation authentischer musikalischer Überlieferungen dienlich sind.

Der Zusammenbruch der Monarchie 1918 und die geistigen und materiellen Verluste durch den vier Jahre dauernden Ersten Weltkrieg haben tiefe Wunden in die 1905 begonnene Volksmusiksammlung und -forschung geschlagen. Dass das Werk unter gänzlich anderen politischen und wirtschaftlichen Bedingungen dennoch fortgesetzt werden konnte und bis heute ein Anliegen aller an der Volkskultur interessierten Schaffenden geworden ist, liegt in der ideellen, kulturellen und substanziellen Qualität des Unternehmens und seines unvergänglichen und unzerstörbaren volksmusikalischen Inhalts.

⁸ Ludwig Erk (1807–1883), bedeutender deutscher Volksliedsammler und Musikpädagoge.

⁹ Siehe: Der Phonograph, in: Deutsch, Walter/Hois, Eva Maria: *Das Volkslied in Österreich. Bearbeiteter und kommentierter Nachdruck des Jahres 1918* (= Corpus Musicae Popularis Austriacae, Sonderband), Wien 2004, S. 52–56.
¹⁰ AVA, Faszikel 3272/15, Zl. 51.258 vom 16. November 1912.

„D’ Volksmusi – unser Leb’n“

Unter diesem Motto fand im Jänner 2006 im Landesbildungszentrum Schloss Zell an der Pram bereits das 100. Seminar der „Mühlviertler Volksmusikanten“ statt.

Zu diesem Jubiläum hat das Oberösterreichische Volksliedwerk die „Mühlviertler Volksmusikanten“ eingeladen, einige Informationen über das Entstehen und den Werdegang der erfolgreichen Volksmusikseminare zusammenzustellen.

Die Initiatoren und Ideengeber Klaus Karl und Koal Dumfart haben ihre Freude dabei, zu beobachten, wie im Rahmen der Seminare nach Herzenslust musiziert wird und die „Saat“, die von ihnen ausgestreut wurde, aufgeht.





Die „Seggauer Schlossbläser“ haben dem Bläserseminar der „Mühlviertler Volksmusikanten“ ab 1998 die erfolgreiche Wende zum Auswendigmusizieren gebracht.

Schon bevor sich die Initiatoren Klaus Karl und Koal Dumfart 1982 kennen lernten, waren die beiden auf verschiedenen Volksmusik-Seminaren in Südtirol, der Steiermark und Oberösterreich tätig. Dort hatten sie eine „neue“ Musizier-Variante begonnen: Spontanes Musizieren auf steirischer Harmonika und Melodiegitarre. Aus der Freude am auswendigen Zusammenspiel entstand die Idee, bei Wochenendseminaren Volksmusikanten den Zugang zum gemeinsamen Musizieren mit anderen Instrumenten zu erleichtern. Finanzielle Unterstützung fand man beim Oberösterreichischen Volksliedwerk; als Organisator wurde Sigi Rosmann gewonnen, der in der Zeit zwischen 1984 und 2001 nicht weniger als 72 Seminare organisierte und diese mit viel Einsatz

und äußerst gewissenhaft abwickelte. Nach seinem Tod¹ übernahm der Innviertler Gottfried Hartl die Organisation der Seminare. Dieser weiß aus seinen Aufzeichnungen zu berichten: „Bei den vergangenen 100 Seminaren wurden über 4000 Teilnehmer von 78 verschiedenen Referenten unterrichtet, davon kamen 2129 Teilnehmer aus Oberösterreich und viele aus den anderen Bundesländern. Auch Teilnehmer aus dem Allgäu, aus Baden-Württemberg, Südtirol und vor allem aus Bayern waren stark vertreten.“ Diese Seminare wurden in Unterweißenbach, Zell an der Pram und Riedegg bei Gallneukirchen abgehalten. Da seit 2002 das Bildungshaus in Riedegg geschlossen ist, suchte man eine neue Bleibe und fand mit dem Bildungshaus Greisinghof in Tragwein ein sehr zufriedenstellendes Quartier.



Für Martin Kiesenhofer gehört auch auf der Gitarre eine „saubere“ Haltung her!

Mit Freude können die Organisatoren feststellen, dass ihr Weg, insbesondere das Musizieren ohne Noten, nicht nur angenommen, sondern gerne weitergetragen wird. Viele ihrer heutigen Referenten gingen aus dieser Entwicklung hervor und haben selbst Musikgruppen gegründet, die weit über die Landesgrenzen im ganzen Alpenraum bekannt sind. So etwa die Gress'n Musi, Kiesenhofer Geigenmusi, Mühlviertler Gitarrenmusi, Raimund-Musi, Unterhartberger Musikanten, Weinberg-Musi, ...

Es muss auch betont werden, dass das Seminarwesen von den „Mühlviertler Volksmusikanten“ nicht als Konkurrenz zur Musikschule, sondern als Ergänzung zu dieser verstanden wird. Es wird Musikanten zwar auch angeboten, sich Tipps

lässlich des
D. Seminares
en Klaus Karl
Koal Dumfart
Organisator
smann beim
Festabend in
am 1997 als
k eine kleine
Erinnerungs-
überreichen.



¹ Vgl.: Dumfart, Karl: *Danke, lieber Sigi*, in: Vierteltakt 2001, Heft 3, S. 3.3.

zur Spieltechnik auf ihrem Instrument zu holen, vorrangig soll es aber um musikalische Hilfestellungen gehen. Diese haben die Referenten meist durch jahrelange Erfahrung gesammelt. Es besteht die Möglichkeit, bei den Seminaren die Tipps beim Gruppenmusizieren sofort auszuprobieren und umzusetzen. „Musizieren ohne Noten ist eine Grundvoraussetzung für die Übernahme und Fortsetzung musikalischer Tradition, vor allem aber für lebendiges Musizieren.“ Diesen Grundsatz zu vermitteln, betrachten die „Mühlviertler Volksmusikanten“ als eine ihrer vorrangigen Aufgaben, und die Begeisterung der Teilnehmer ihrer Seminare gibt ihnen eine erfreuliche Bestätigung. Eine Übersicht über die Semintätigkeit durchs Jahr kann man aus dem Seminarplan entnehmen, der jeweils der Dezemberausgabe des „Vierteltakt“ beigelegt wird oder auf der Homepage www.mvm-seminare.net zu finden ist.

smusi unsa Leb'n

Festabend

klassisch 100 Seminare
viertler Volksmusikanten

**entrum Bruckmühle
Pregarten**

24. Juni 2006 20⁰⁰ Uhr

Einberg Musik
Lebenshof Geigenmusik
Ohlviertler Gitarrenmusik
umfart - Telo
Annie Nimmervoll
Klarinetten Sängler
Blühbacher Dreigesang

Orchester: Herbert Graß
Info und Kartenverkauf
bei Rosner Weiblmair
Tel.: 0043 (0) 664/242 15 30

BRUCKMÜHLE



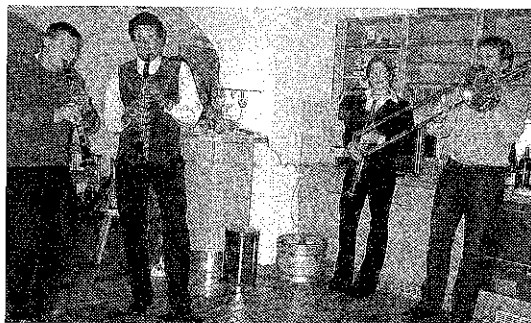
Aus Anlass des Jubiläums „100 Seminare der Mühlviertler Volksmusikanten“ gibt es am 24. Juni 2006 in der Bruckmühle in Pregarten eine große Jubiläumsveranstaltung (siehe Ankündigung), zu der alle Volksmusikinteressierten sehr herzlich eingeladen sind.

Das Oberösterreichische Volksliedwerk bedankt sich bei den „Mühlviertler Volksmusikanten“ für ihre tolle Arbeit und wünscht ihnen viel Freude, schöne musikalische Stunden und gutes Gelingen für die nächsten 100 Seminare!

Die folgenden Impressionen aus vergangenen Seminaren sollen die Stimmung bei diesen Veranstaltungen verdeutlichen:



Gitarreseminar Zell/Pram März 2005. Schwungvolle, stimmungsvolle Gitarrenmusik von Gottfried Hartl, Klaus Karl und Martin Kiesenhofer mit Bassgeiger Franzi



Gruppenseminar Greisinghof Mai 2005. Helmut Gutleder konnte mit seinem Engagement eine Klarinettenmusi zu einer Seminteilnahme animieren.



Bläserseminar Zell/Pram Jänner 2005. Hubert Neumüller bei dem erfolgreichen Versuch, Musiker einer Blaskapelle für die Volksmusik zu begeistern.



Gitarrenseminar Zell an der Pram 1987. Sepp Karl und Sohn Klaus haben die alpenländische Gitarrenmusik bedeutend mitgeprägt. Hier gab es, unterstützt von Gerhard Leitner und Koal Dumfart, eine musikalische Kostprobe bei einem der ersten Seminare der „Mühlviertler Volksmusikanten“ im Schloss Zell/Pram.



Verleihung des Konsulententitels an den langjährigen verdienten Organisator Sigi Rosmann (sitzend, 2. v. re.), der leider viel zu früh verstorben ist.